

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren (Poststraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 6 und Neue Poststraße 11, sowie durch alle Ansträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rm. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rm. monatlich 1,75 Rm. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rm. Durch die Post einzuf. Zustellungsgebühren 2,40 Rm.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dreslau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dreslau Nr. 5832.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Dreslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schließen 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Verträge, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expeditoren Poststraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt!

Roter Zarismus in Rußland.

Trotsky, Sinowjew, Ramenew, Kadel verbannt. Die Tscheta verfehlt 30 Oppositionsführer.

Berlin, 10. Januar. (Eigener Funkenbericht).

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Warschau: Zur Ueberrückung aller ist die Staatspolizei zur Verhinderung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen. Dreißig ihrer hervorragendsten Mitglieder haben bereits Befehl zur Abreise erhalten ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes. Jedoch ist das ganze unwillkürlich und für derartige Maßnahmen so geeignete europäische und asiatische Rußland in Anspruch genommen worden von Archangelsk bis Mittelasien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten ist bereits deportiert. Es besteht nicht mehr der mindeste Zweifel, daß Trotsky, Kadel, Jewdokimow, Katschik und auch die Neuwahligen Ramenew, Sinowjew usw. verbannt werden sollen. Jedoch hat man erfolglos versucht, diese Verbannung unter der Flagge „Zurückweisung von Parteiarbeit“ vorzunehmen, abgesehen alle diese Personen nicht mehr der Partei angehören. Die dreißig werden wegen „Konterrevolution“ verurteilt. Welche Bestim-

mungsorte gewählt werden, dafür ist charakteristisch die Absicht, Katschik im Gouvernement Wjatka unterzubringen, 500 Kilometer entfernt von der nächsten Eisenbahnstation.

Unter den Verbannten bzw. zur Verbannung Verurteilten befinden sich auch Sebrjakow, der für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wichtige Dienste geleistet hat. Smilga, der eine große Rolle beim Wiederaufbau der Sowjetindustrie spielte, der Sozialist Sosnowski, dessen unerschrockene Kritik des Sowjetlebens viel Aufmerksamkeit auf sich zog, sowie zwei andere Journalisten. Zwei Sowjetkutschakoffen, die noch vor kurzem die Sowjet-Union im Ausland repräsentierten, befinden sich ebenfalls unter den Objekten dieser drakonischen Maßregeln. Und zu den Verurteilten gehört auch Beloborodow, früherer Innenminister und Exekutor des Zaren.

Wird die Volkspartei umfallen?

Kr. Heute beginnen in Berlin die interfraktionellen Besprechungen zwischen Deutschnationalen, Deutscher Volkspartei und dem Zentrum über die noch zwischen den Koalitionsparteien strittigen Punkte des Reichsschulgesetzentwurfes. In den letzten Tagen sah es zeitweise so aus, als ob eine Einigung in diesen Punkten kaum zu erwarten sei und als ob infolgedessen in den nächsten Tagen im Reich wichtige politische Ereignisse eintreten würden. Auch heute morgen noch sieht die Lage so aus, als ob die Einigung nicht möglich sei; denn wiederum hat der Fraktionsführer des Zentrums im Reichstag, Herr von Guérard, in einer Rede auf dem Parteitag der Zentrumspartei der P. f. a. J. erklärt, daß die Zentrumspartei an dem Verlangen nach der kirchlichen Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes unbedingt festhalte, auch auf die Gefahr hin, daß die Regierungskoalition darüber in die Brüche gehe. Auf der anderen Seite hat die Deutsche Volkspartei durch ihre Presse immer wieder betont lassen, daß sie an dem alten liberalen Prinzip, daß keinerlei kirchliche Aufsicht über den Unterricht in staatlichen Schulen stattfinden dürfe, festhalten werde. Daß man in gewissen Kreisen der Regierungsparteien deshalb die Lage tatsächlich als ernst betrachtet, ging ja auch schon aus unserer gestrigen Meldung hervor, nach der die Deutschnationalen einen anderen Ausweg aus dem Dilemma vorschlugen, nämlich für den Fall, daß sich Zentrum und Deutsche Volkspartei nicht einigen können, den ganzen Reichsschulgesetzentwurf zurückzugeben, um eine Regierungskrise und damit die Neuwahlen im Reich zu vermeiden.

Es ist selbstverständlich, daß dieser letzte Vorschlag nur aus der Wahlsucht der Deutschnationalen zu erklären ist. Denn wir können uns kaum vorstellen, daß das Zentrum mit diesem Vorschlag einverstanden sein wird. In der ganzen gegenwärtigen Koalition und die seit vor einem Jahr durchgeführte Schwenkung des Zentrums nach rechts völlig um ihren Sinn gebracht, wenn der Reichsschulgesetzentwurf wieder fallen gelassen wird; denn lediglich um ein Schulgesetz in ihrem Sinne zu erhalten, hat das Zentrum sich an dieser Koalition, in der es sich so sehr unwohl fühlt, beteiligt. Wenn also keine Einigung zustande kommt, so wird die notwendige Folge eben doch das Auseinanderfallen der Koalition und die Auflösung des Reichstages sein, zumal das Zentrum, obwohl es auch Angst vor den Wahlen hat, doch nicht so schwere Verluste zu befürchten braucht, wie die Deutschnationalen, und deshalb kein so großes Interesse an dem Fortbestand der Koalition hat, wie diese. Die Frage steht also tatsächlich so: Entweder Kompromiß in der Schulfrage oder Reichstagsauflösung.

Kann könnte es scheinen, als ob ein solches Kompromiß zwischen Deutscher Volkspartei und dem Zentrum gar nicht so schwer zu finden sein würde. Denn an sich scheinen die Differenzen, die zwischen beiden Parteien noch bestehen, nicht übermäßig groß zu sein, nachdem sich das Zentrum in gewissen Fragen offenbar zu Zugeständnissen an die Deutsche Volkspartei entschlossen hat. Die beiden Differenzpunkte, die bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten, bestehen darin, daß die Deutsche Volkspartei einmal eine Verlängerung der Schulpflicht für die Simultanschule in den sogenannten Simultanschul-Ländern auf zehn Jahre verlangt und das Zentrum sie nicht gewähren will. Wir glauben, daß das Zentrum in diesem Punkte zur Nachgiebigkeit durchaus bereit sein würde, wenn es sich in dem anderen Punkte gleichermaßen durchsetzen könnte. Denn diese Verlängerung ist ihm zwar unangenehm, aber es bedeutet doch keine Aufgabe seines prinzipiellen Standpunktes, wie es im anderen Falle von ihm verlangt wird. Der zweite Streitpunkt besteht darin, daß das Zentrum eine Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch die kirchlichen Instanzen zugestanden haben will, während die Deutsche Volkspartei gegen die kirchliche Schulaufsicht in jeder Beziehung ist. Das heißt, an sich hat ja schon die Deutsche Volkspartei diesen Standpunkt verlassen. Sie hat nämlich bereits zugestanden, daß der Spitzenbehörde der Kirchen Einsicht in den Religionsunterricht gewährt werden soll, nicht aber den nachgeordneten kirchlichen Stellen und vor allen Dingen nicht den Ortsgeistlichen. Das Zentrum ist mit diesem Zugeständnis aber noch nicht zufrieden, sondern verlangt die Ausdehnung jenes Rechtes auf sämtliche kirchlichen Funktionen, also vor allen Dingen auch auf die Ortsgeistlichen. Andererseits begnügt sich das Zentrum mit dieser Einsicht in den Religionsunterricht und fügt darauf seine Hauptforderung, daß seine Forderung mit der alten kirchlichen Schulaufsicht, die sich auf den gesamten Schulunterricht bezieht, nicht zu vergleichen sei. Der Gegenstand ist also tatsächlich nicht mehr Schulgesetz, sondern die kirchliche Aufsicht über den Religionsunterricht. Denn es ist selbstverständlich, daß in der Kirche eine wirkliche Schulaufsicht in den Religionsunterricht durch die Kirche nicht stattfinden kann, wenn dieser Recht auf die kirchlichen Stellen des Landes selbst übertragen wird. Bei der kirchlichen Aufsicht fragt es sich überhaupt, wer da als leitende Instanz zu betrachten ist. Wird der Papst in Rom? Es ist klar, daß die kirchliche Aufsicht in der Kirche für die Kirche ist.

Schwere Bloßstellung der Reichswehr.

Enthüllungen über illegale Formationen der Reichswehr im Prozeß.

Berlin, 9. Januar. (Eigener Bericht.) Am Montag begann in Moskau die Berufungsverhandlung im Falle Tressow-Badide. In der ersten Instanz war der Major Badide aus dem Kreise Königsberg-Neumark, der Herrn v. Tressow Vertrauensbruch vorgeworfen hatte, zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Verhandlung der zweiten Instanz fand unter sehr eigenartigen Umständen statt. Angeblich wegen Gefährdung der Staatsicherheit wurde kurz nach Beginn die Öffentlichkeit ausgeschlossen. In der geheimen Sitzung verfuhr der Gerichtsvorsitzende zwei Stunden lang, einen Vergleich zwischen den Parteien zustandezubringen, der schließlich an Herrn v. Tressow scheiterte. Auch die Vernehmung des Angeklagten Badide fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Zeugenvernehmung aber erfolgte öffentlich. Sie ergab folgendes Bild:

Die Zeugen des Majors v. Badide erklärten, daß die illegalen Formationen die Badide aufstellte, gewissermaßen eine Verlängerung der Reichswehr gewesen seien. Es stellte sich heraus, daß dieser Major Badide, ein durchaus antirepublikanisch eingestellter Mann, Vertrauensmann der Reichswehr war, ihre Aufträge ausführte und von ihr Ausweise befaß. Die Zeugen des Jungdeutschen Ordens jedoch erklärten übereinstimmend, daß sie geargwöhnt hätten, daß es sich um illegale Formationen zu Aufschwemmen handle. Der Gerichtsvorsitzende versuchte, die widersprechenden Aussagen

auszugleichen, mit dem Hinweis, daß eine Diktatur des Reichspräsidenten auf Grund des § 48 verfassungsmäßig sei. Einer der Hauptzeugen des Klägers, Generalleutnant v. Salzenberg, sagte aus, auch er sei Vertrauensmann der Reichswehr gewesen und General v. Seekt habe ihn und seine Freunde vor den Formen des Majors Badide gewarnt!

Ein Vertreter des Reichswehrministeriums, ein gewisser Major v. Bredow, hielt ein Plädoyer für Major v. Badide und erklärte kühl, er wisse von einer Vertrauensstellung des Generalleutnants v. Salzenberg nichts. Ein Waffenlager, das sich bei dem Herrn Major Badide befände, enthalte nur Reichswehrgewehre und sei durchaus legal.

Die Plädoyers sollen wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit gehalten werden. Als ob nach der Verhandlung der ersten Instanz und nach der öffentlichen Zeugenvernehmung noch etwas zu verbergen wäre! Die Öffentlichkeit sieht, daß unter dem Vorwand des Grenzschutzes der nationale Großgrundbesitzer gemeinsam mit einem Teile der Reichswehr mit Putschgedanken spielt! Daß man die illegalen Absichten mit einer Interpretation des Artikels 48 zu legalisieren versuchte, kann niemanden über die wahren Absichten hinwegtäuschen. Das sind die Leute, für die Reichstanzler Marx offen Partei genommen hat!

Das Urteil wird am Dienstag, 11 Uhr, verkündet werden.

Die Auflösung der Gutsbezirke.

Die Ausführungsanweisungen des preussischen Innenministers. Berlin, 9. Januar. (Eigener Bericht.) Der Preussische Minister des Innern hat jetzt die ersten Ausführungsanweisungen zur Auflösung der Gutsbezirke herausgegeben. Es heißt darin u. a., daß grundsätzlich alle Gutsbezirke aufzulösen sind. Die vorgezeichneten Ausnahmen sind nur auf ganz bestimmte wenige Fälle beschränkt, in denen die absolute Unmöglichkeit einer Umwandlung in Landgemeinden oder einer Vereinigung mit anderen Gemeinden besteht. Die Zulassung dieser Ausnahmen dürfte aber keinesfalls dazu führen, daß die Wille des Gesetzgebers, der auf eine umfassende Auflösung der Gutsbezirke gerichtet ist, umgangen wird.

Mussolini bestochen.

Die Curie bezog keine Kriegseroganda im Jahre 1917/18. Paris, 9. Januar. (Eigener Bericht.) Der Generalsekretär der französischen Sozialistischen Partei Paul Faure macht am Montag im „Populaire“ eine überaus interessante Mitteilung über die Beziehungen zwischen der Curie und Mussolini. Er sagt, daß die Curie im Jahre 1917/18 keine Kriegseroganda im Jahre 1917/18 bezogen hat. Er sagt, daß die Curie im Jahre 1917/18 keine Kriegseroganda im Jahre 1917/18 bezogen hat.

Faure bemerkt dazu, daß er selbst zwar nicht wisse, wer das Geld Mussolini überbracht habe, aber Faure, der heutige Führer der französischen Kommunisten, könne darüber nähere Angaben machen, da er sich zu der Zeit als Agent der französischen Regierung in Italien befand.

Die Ratten verlassen das deutsche Schiff.

Faure bemerkt dazu, daß er selbst zwar nicht wisse, wer das Geld Mussolini überbracht habe, aber Faure, der heutige Führer der französischen Kommunisten, könne darüber nähere Angaben machen, da er sich zu der Zeit als Agent der französischen Regierung in Italien befand.

Sammlen-Anzeigen

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Am Freitag, 6. Januar, verstarb unser Kollege
Paul Schmolke
im Alter von 42 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
Beerdigung Dienstag, 14.30 Uhr, von der
Leichenhalle II in Osw. 2 aus.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Am 7. Januar verstarb unser Kollege
Ernst Rüdiger
im Alter von 50 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von
der Leichenhalle in Pohlenowitz aus.

Am 8. Januar verschied plötzlich durch Unglücks-
fall unser Mitglied, der **Fleischer**
Max Margoliner
im Alter von 41 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Gitarverein Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, den 11. Januar 1928,
nachmittags 3¹⁵ Uhr, von der Leichenhalle des
jüdischen Friedhofes in Cosel.

Am 8. Januar verschied plötzlich durch Unglücks-
fall unser Mitglied, der **Fleischer**
Max Margoliner
im Alter von 41 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Genossen und Genossinnen
des Distrikts II der S. P. D., Ortsverein Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, den 11. Januar, nach-
mittags 3¹⁵ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen
Friedhofes in Cosel.

Am 7. Januar verschied nach kurzem Kranken-
lager unsere treusorgende Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester und Tante
verw. Frau Rosina Saave
geb. Seimder
im Alter von fast 76 Jahren.
In tiefstem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, den 12. Januar, nach-
mittags 2¹⁵ Uhr, vom Trauerhaus in Groß-Maschwitz.

**In dieser Woche:
Tägliche
Bedarfsartikel**
mit vielen billigen
Ausnahmepreisen.
Kurzwaren, Schreibwaren
Lederwaren, Stickereien
Klappspitzen, Wäsche
Taschentücher, Trikotagen
Wollwaren
*
Haushaltwaren
in billigen
Extra-Angebot!
Morgen:
Zum Ausschneiden
2000 Paar extra billige
Socken
zu 2 geschlossene Enden, Vorpfe,
vollständig gestrickte Socken für
Herren usw. ... durchweg Paar 48 Pf.



Am 8. Januar, früh 1/21 Uhr, verschied nach
jahrelangem mit größter Geduld ertragenem Leiden
mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, mein herz-
liebster, gutes Vatel, der
Werkmeister L. R.
Wilhelm Burghardt
im Alter von 76 Jahren.
In tiefstem Schmerz zeigen dies an
Breslau, den 10. Januar 1928
Frankfurter Straße 9, III. 25
Berta Burghardt, geb. Böhme
Clara Burghardt als Tochter
Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2 Uhr,
von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Am 8. Januar verstarb nach kurzem Leiden mein innigst-
geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel
Max Margoliner
im Alter von 40 Jahren.
Breslau, den 8. Januar 1928.
Leuthenstraße 23.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Simon Margoliner
als Vater.
Beerdigung Mittwoch, 3¹⁵ Uhr, vom israelitischen Friedhof
in Cosel aus. — Kranzspenden dankend verboten. 7b

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden bei dem Heimgange meiner
innigstgeliebten Frau, unserer herzensguten
Mutter sage ich im Namen der trauernden
Hinterbliebenen herzlichen Dank.
Breslau, im Januar 1928.
Emil Buchmann
nebst Kindern
Rehdigerstraße 15

Haussiden * Lederartias
sowie
sämmtliche Putzartikel
billig und in großer Auswahl bei
Weissenberg & Brauer
Schweidnitzer Straße 34
Putzmacherinnen erhalten Engros-Preise

Frauenwelt
eine Halbmonatschrift
Buffars
all ja -
auf immer und
30 Pf.
Wir grüßten Sie, wie jeder noch,
wünscht allgemein und gleich der Frauen-
Welt die in dieser Welt.
Der aller Preis ist - „Frauenwelt“?
Abonnieren auch Sie!
Die „Frauenwelt“ lacht und schließt Sie
immer an 10 Pf. Danke noch heute
Ihre Leserkameraden oder in dieser Welt!
Lebenslang!

Becker & Böhm
Spezialgeschäft für
Spezialartikel, Lederartikel
Königsplatz 7

Stadtheater
Dienstag
20 bis 22 Uhr:
10. Abon. - Vorstellung.
Serie F
„Der
Liebestrant“
Mittwoch
20 bis 22 45 Uhr:
10. Abon. - Vorstellung.
Serie G
„Gottmanns
Erzählungen“
Donnerstag
18 30 bis geg. 23,30:
„Die Keilfinger
von Nürnberg“

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 36300.
Täglich 20 Uhr:
„Eine
Frau
von
Formal“
Sonntag nachm. 15¹⁵ Uhr
Drei arme kleine Mädel

Loke-Theater.
Tel.: Ring 6774.
Täglich 20 Uhr:
„Tini von der Jazzband“
Komödie
von Felix Zachmann.
Thalia-Theater
Tel.: Ring 6700.
Täglich 20 Uhr:
Zinsen
Komödie von Bernard Shaw
deutsch von
Sieghard Trebitz

Circus Busch
Schauspielhaus
Heute singen:
Kahtanen-Budrus
Spevacek-Risch
Entscheidungskampf
Prohaska-Brylla
Entscheidungskampf
Grüneisen-Schulz
Vorher Neuer
Varieté-Teil

Masken
elegant und sauber
von 2.00 Mk. an
verleiht
Zander, Gellhornstr. 28

Für Künftiges
und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Abgang des
Auftrages nicht
abgeht, kann eine
Gewähr für Abbe-
haltung nicht über-
nommen werden.
Berlag
der
Vollswacht

Stellen-Angebote
In der
„Vollswacht“ haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Ver-
breitung in Arbeiter-
kreisen einen großen
Erfolg

1928
Abreißkalender
der **Vollswacht**
zu 25 Pf.
Königsplatz 7
Neue Graupenstr. 5/Neue Taschenstr. 11

Für
Vereinsfeste
Gaststätten usw.
für die
Tombola
hübsche, billige
**Verlosungs-
Gegenstände**
aus unserer
**Galanterie- und
Haushalt-Abteilung**
zu
Extrapreisen!
Plessow
Wäldschmied
G. m. b. H.
Schmiedewerk
Waldschmied

10 Jahre
Sowjetrußland
begreift man am lebhaftesten und
eindringlichsten durch die Romane
Zement
von F. Sladkow
brosch. 5 M., geb. 7 M.
Oktober
von Larissa Reissner
Volkswochenschrift
Breslau
Neue Graupenstr. 5.
Neue Taschenstr. 11.

Reihweise elegante
**Rad- u. Rod-
Anzüge**
Herm. Mohaupt
Königsplatz 1, I. Tel. R. 1303
näher Albrechtstraße.
Masken
umsonst
Große Auswahl
Chausseestraße 3
Klobe
Reife
in der
„Vollswacht“ haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Ver-
breitung in Arbeiter-
kreisen einen großen
Erfolg

Arbeitsmarkt
2 Portiers
Sucht für dauernde Beschäftigung an
Gemeinden und Gemeinden
die Verwaltung des Gewerkschaftshauses.
Königsplatz 7
Neue Taschenstr. 11

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 10. Januar 1928.

Parteiliche Bildungsarbeit.

Man schreibt uns im Anschluß an die abgeschlossenen Bildungsturse:

Eine Arbeiterpartei muß immer bemüht sein, ihre Anhänger durch eifrige Schulungsarbeit politisch zu bilden, um sich so einen verlässlichen Apparat zu schaffen, mit dessen Hilfe politische Aktionen durchgeführt werden können.

Die für diese Funktion notwendige Bildungsarbeit wird wohl nur zu einem Teil durch die Parteipresse und zum anderen Teil durch die Diskussionsvorträge mit den dortigen Ausspruchgelegenheiten erfüllt.

Organisatorisch war es gewiß ein guter Schachzug, den fleißigsten Teilnehmern eine Prämie auszugeben, in Form von Zeitschriften und Büchern, die den einzelnen das Weiterstudieren möglich machen.

So war es möglich, daß annähernd 200 Schriften verteilt werden konnten, und daß bis zum ersten Abend über 70 Teilnehmer erschienen waren.

Auch das Grundthema, nämlich das Linzer Programm der österreichischen Bruderpartei, hatte der Parteivorstand gut gewählt, verbindet es doch in einer zeitlich einzig dastehenden Einheit Theorie und Praxis in glücklicher Weise.

Die Aussprache ist nicht immer in dem Maße möglich gewesen, wie es bei solchen Schulungskursen notwendig ist, um ein einmal ein Bild zu bekommen, wie sich in dem Kopf des einzelnen Hörers der Vortrag wieder spiegelt.

Die Abschnitte Religion und Kirche und unsere Stellung zur Internationalen brachten eine etwas lebhaftere Debatte hervor und gerade hier zeigte es sich, wie notwendig systematische Schulungsarbeit für die nächste Zeit ist, um endlich einmal mit alten Anschauungen zu brechen, aber nicht nur, um für ein altes Dogma ein neues zu setzen.

„Wissen ist Macht!“ Es gilt, den Nachwuchs heranzubilden. Sollte es uns gelingen, und es wird uns gelingen, die Partei im kommenden Jahre ein Stück vorwärts zu bringen, dann brauchen wir an allen Ecken neue Leute, neue Funktionäre; schon allein die Heranbildung und Erziehung der durch die gelungenen Werbeaktion gewonnenen neuen Mitglieder stellt uns große Aufgaben.

Der Arbeiterbildungsausschuß, dem durch verschiedene äußere Umstände (Volksbühne, Radio, Kino) größere Gebiete verloren gegangen sind, wenn man an die großen Veranstaltungen vergangener Jahre zurückdenkt, wird sich andere Aufgaben suchen müssen, jedenfalls eröffnen wir im kommenden Jahre eine etwas regere Betätigung.

Die vorbereitende Kommission für die Generalversammlung und die Funktionärsausbildung wird sich damit beschäftigen müssen, ob der Bildungsausschuß nicht umzuwandeln wäre, wobei ein Ausschuß von 6 Mitgliedern vollständig genügen würde.

Im letzten Schulungskursus wurde die Meinung laut, einzelne Themen des vergangenen Kurses nochmals als besondere Aussprachetherme im neuen Jahre zu veranstalten, und den Versuch zu machen, in den Vorständen Arbeitgemeinschaften zu bilden, um den Teilnehmern Zeit und Weg zu sparen.

Umgekehlung des Königsplatzes. Infolge der starken Zunahme des Fußverkehrs, wie des Straßenbahnverkehrs am Königsplatz beschäftigt der Magistrat diesen Platz anders anzulegen, sowie das über ihn führende Straßenbahnnetz umzubauen, damit es dem dort herrschenden Verkehr gewachsen ist.

Theater und Musik.

Stadt-Theater.

„Die Jüdin.“

Von Oskar Preuß musikalisch betreut, wurde auch in dieser Spielzeit die Halesche „große Oper“ wieder aufgeführt, sicher nicht, um für die Kunstform, über deren Verfallszeit wir uns alle einig sind, von neuem einzutreten, sondern um den halb von Breslau scheidenden Adolf Fischer noch einmal in seiner Glanzpartie des Eleazar herauszustellen.

haben zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß der Plan über die Umgestaltung des Platzes vom 10. dieses Monats ab auf die Dauer von 14 Tagen im Zimmer 301 des Polizeipräsidiums (Neubau), Museumstraße 2/4, zu jedermanns Einsicht offen ausliegt.

Die Eingrabung von To Rah.

ging gestern abend um 8 Uhr in der Jahrhunderthalle vor sich. Das Publikum, das dem Vorgange beiwohnte, war nicht sehr zahlreich. To Rah, ein sehr korpulenter Herr, ersah auf der Bildfläche, und verlegte sich in kurzer Zeit durch Autosuggestion in hypnotischen Schlaf.

Handy-Bandy über To Rah.

Handy Bandy, der zurzeit bei Liebich gastierende Zauberer und Illusionist, und seine liebenswürdige Partnerin Madam Bandy hatten gestern die Breslauer Presse zu einem Frühstück eingeladen, um über ihre Kunst zu plaudern.

Auf den Hinweis auf Hypnose, Autosuggestion und Kataleptie, die bei dem Experiment von To Rah eine Rolle spielen, sagt Handy-Bandy, das sei ganz eine Sache für sich.

Achtung, Textilarbeiter!

Im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses ist Mittwoch, den 11. Januar, 19.30 Uhr, eine allgemeine Textilarbeiter-Versammlung, in der das Hauptvorstandsmittglied Kollege Joseph Lang, Berlin, spricht.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß.

Englischer Sprachkursus.

In der zweiten Hälfte des Januar, wahrscheinlich am Dienstag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, beginnt ein Kursus in englischer Sprache für Anfänger.

Hinein ins Theater!

Vom Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau wird uns geschrieben:

Gegenwärtig wird im Thalia-Theater eines der besten Stücke des bekannten englischen sozialistischen Dichters Bernard Shaw, die Komödie „Jensen“, gespielt.

Rein Klassenbewußter Kritiker, der nur ein paar Groschen für den Theaterbesuch erübrigen kann, darf den Besuch dieses Stückes veräumen.

Der Arbeiter-Bildungsausschuß Breslau empfiehlt daher allen Arbeitern und Angehörigen, die für die Kunst Interesse haben, einmal eine passende Theatervorstellung sehen und die sich weiterbilden wollen, eine Vorstellung dieses Stückes im Thalia-Theater zu besuchen.

Ins Schwarze getroffen.

Die frumbe „Schlesische Tagespost“, Organ für Hakenkreuzreligion und Stahlhelmnationalismus, steigt in einem Artikel dem Spießer geistig auf das Dach, weil die Wahlen der letzten Zeit so schlecht für die Schwarz-Weiß-Noten ausgefallen sind.

„Der Spießerbürger, diese unsparsamste aller deutschen Schichten, die zumeist die Nichtwähler stellt, konnte nach der ersten leichten Gänsehaut wieder in sein politisches Gedöbe zurückfallen, froh, eine so bequeme Erklärung für den schlichten Wahlausfall in seiner Zeitung gefunden zu haben.

In der Tat macht es der Spießer so. Obwohl wir zurzeit eine schwarz-weiß-rote Saumwirtschaft von oben bis unten haben, schimpfte der Spießer nur auf die Sozialdemokraten.

Die Erbschaftsangelegenheit des Prof. Kolen.

Das Streben des Rechtsbeistandes der Wirtschaftlerin Neumann, Rechtsanwältin Dr. Gatz, die wirtschaftliche Existenz der Frau Neumann durch einen vorläufigen Vermögensvorschuß an den Bruder des Verstorbenen, Minister a. D. Kolen, zu sichern, löste vielleicht automatisch die Weiterführung der Voruntersuchung gegen Frau Neumann aus.

Der betrunkene Bauunternehmer.

In lebhaft angeheitertem Zustand erscheint auf der Baustelle der Bauunternehmer N. und kracht mit seinem Maurer Sch. herum; er mache alles falsch, rauche bei der Arbeit usw.

Theater und Musik.

Stadt-Theater.

Druckerkonzert. Professor Julius Prüwer, der als Gast des „Breslauer Bühnenklubs“ mit einem Konzert am Sonntag vormittag von neuem seine Anhänglichkeit an den Ort seines laugen Wirkens, seines Werbens und seiner größten Erfolge zeigte, fand leider keinen — wie man erwarten durfte — ausverkauften Konzertsaal vor.

lichen, nachhaltig wirkenden Ereignis. Das ist um so bemerkenswerter, als das Programm hinsichtlich seiner stilistischen Zusammenstellung nicht ohne Ueberwindung hingenommen werden konnte.

Ein deutscher Dampfer auf der Ostsee gesunken.

Der Dampfer „St. Gertrud“ der Lübecklinie A. G. ist zwischen Recona und Bornholm gekentert und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Der Untergang ist auf eine Kesselexplosion zurückzuführen. Das Schiff liegt in der Nähe der grünen Bracktonne bei Adlergrund in 22 Meter Tiefe und gilt als völlig verloren. Die Besatzung hat sich auf das Feuerschiff „Adlergrund“ in Sicherheit gebracht. Durch den Sturm war es jedoch bisher nicht möglich, die Schiffbrüchigen von dort abzuholen.

Treibeis an der Ostseeküste.

Das Tauwetter hat für die Schifffahrt im Küstengebiet der Ostsee noch keine Erleichterungen gebracht. Die Fahrtrinne von Stralsund nach Palmarort wird durch Eisbrecher weiter offen gehalten. Es wird jetzt der Versuch gemacht, mit Hilfe der beiden Bergungsdampfer „Swinemünde“ und „Gertha“ einige in Sahnitz liegende Dampfer, die für Getreidetransporte vorgesehen sind, nach Stralsund zu holen. Die Völsen erklärten jedoch, daß sie wegen des Treibeises keine Gewähr für die Frachtschiffe übernehmen könnten. Auch der Bergungsdampfer „Sahnitz“ wurde durch Eis 24 Stunden lang aufgehalten.

Die Londoner Ueberschwemmungsgefahr

ist auch jetzt noch nicht gebannt. Die am Sonntag nachmittags wieder zu verzeichnende Flut trat derart stark und hoch auf, daß sie an einzelnen Stellen die aus Sandfäden errichteten Wälle durchbrach und bereits leergepumpte Wohnungen neu überschwemmte. Durch die Ueberschwemmungen sind u. a. in der Tate-Galerie tausende wertvoller Zeichnungen und Gemälde vernichtet worden.

Durch die Hochwasserkatastrophe in London sind 2000 Personen obdachlos geworden.

Generalkonjul Robert Weingärtner verhaftet.

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Montagabend den überlebenden Mitbesitzer der am Sonntag zum Teil in die Luft geflogenen Villa Parkstraße 40/42 in Dahlem, Generalkonjul Robert Weingärtner, wegen fahrlässiger Tötung sowie wegen Verbrechens und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet. Da wegen dieser Straftaten eine schwere Bestrafung zu erwarten ist, erschien Fluchtverdacht nicht ausgeschlossen.

Die furchtbare Explosionskatastrophe

in der Parkstraße in Berlin-Dahlem, bei der zwei Personen getötet und acht schwer verletzt wurden, und die einen Teil des Grundstücks zerstörte, wird zu einem Strafverfahren gegen den Eigentümer der Villa, den Kaufmann Robert Weingärtner führen. Es ist wahrscheinlich, daß nach Eingang des Sachverständigenurteils gegen ihn wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz Haftbefehl erlassen werden wird. Von den Verletzten befinden sich nur noch zwei im Krankenhaus; vorläufig besteht für sie keine Lebensgefahr. Als Ursache der Explosion ist die Entzündung von Explosivstoffen festgestellt worden. In dem im Keller des Grundstücks befindlichen Laboratoriums- und Vorratsräumen, von wo die Explosion ihren Ausgang nahm, hatten Weingärtner und der getötete Stammer unter der Firma „Chemische Werke Weingärtner & Co. verbottenerweise ein größeres Lager hochexplosiver Stoffe unterhalten. Neun Fässer mit Sprengstoffen gelangten gütlichweise nicht zur Explosion. Wären auch sie explodiert, so wäre das Ausmaß der Verheerungen kaum vorstellbar.

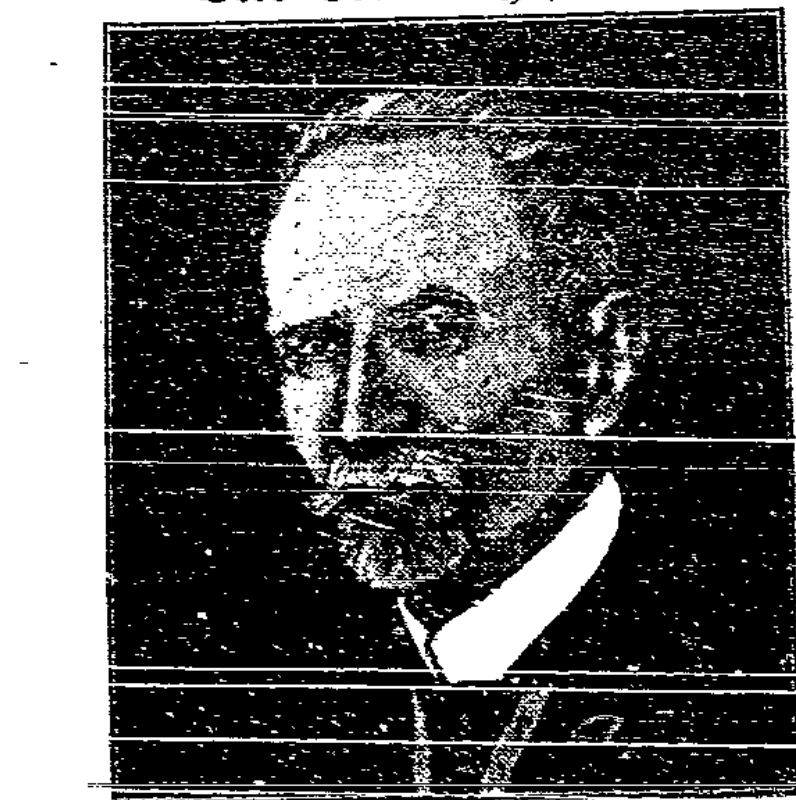
Schmelzofenexplosion.

Montag früh explodierte in Berlin im Metallwerk Sider aus bisher nicht aufgeklärter Ursache ein Roisgußstiel. Ein Metallarbeiter trug leichte Brandverletzungen davon.

Selbstmord verübt

hat der wegen Wechselfälschung, Wechselbetruges und betrügerischen Bankrotts von der Kriminalpolizei gesuchte Berliner Salzgroßhändler Albert Slotowitz, der seit Weichnachten verschwunden war. Seine Leiche wurde am Montagmorgen in Brandenb. a. d. Havel auf einem Promenadenweg aufgefunden. Der Selbstmörder hatte für 125 000 Mark Schulden gemacht; sein 21jähriger Sohn hat eingestanden, auf Anweisung seines Vaters Wechsel gefälscht und in Verkehr gebracht zu haben.

Otto Stolten gestorben.



Der Verstorbene, Otto Stolten, im Alter von 75 Jahren.

Die Explosionskatastrophe Berlin-Dahlem.



Suche nach den Raubmördern von Ohligs.

In Freiburg im Breisgau fuhr ein Krautdrocksführer Sonntag nachmittag zwei Männer nach dem etwa 25 Kilometer entfernt an der deutschen Grenze gelegenen Ort Breisach, wo die Jagdgäste nach Bezahlung den Wagen bei der nach dem Eliaß führenden Schiffsbrücke verließen. Kurze Zeit darauf kam der Chauffeur an Hand des organisierten Diebstahls auf die Vermutung, daß er die beiden Raubmörder Hein und Larm, die bei der Ausräubung des Postamtes in Ohligs zwei Beamte schwer verletzt hatten, befördert hatte. Alle behördlichen Stellen wurden unverzüglich benachrichtigt und die Verfolgung mit Hilfe eines Polizeihundes sofort aufgenommen, die jedoch bis in die Abendstunden erfolglos blieb.

Mit dem Lasso erdroßelt

hat der 17jährige Tischlerlehrling Bammingen aus Leonberg bei Augsburg seinen 15jährigen Freund Komeißl. Im Spiel hatte Bammingen seinem Freund von rückwärts einen Lasso um den Hals geworfen. Komeißl fiel zu Boden und aus seinem Schreien schloß Bammingen, daß der Freund sich den Fuß gebrochen habe. Im plötzlichen Schuldgefühl an der Verletzung Komeißl hat Bammingen dann seinen Kameraden erdroßelt und dessen Selbstmord durch Erhängen vorzutauschen versucht.

Erdtrutz auf der Eisenbahnstrecke Tschöe-Heide.

Bei Burg im Dithmarschen erfolgte am Sonntag früh infolge des starken Regens auf der Strecke Tschöe-Heide, wo große Erdmassen der Böschung sich lösten und auf die Gleise fielen, eine Störung im Eisenbahnbetriebe. Die Züge erlitten eine über einstündige Verpätung, da die Erdmassen erst weggeschafft werden mußten.

Von einem wildgewordenen Bullen

wurde am Sonntag auf dem Dresdener Schlachtviehhof einem Viehtreiber der Leib ausgeschliffen. Ein anderer Treiber wurde von dem Tier an der Brust schwer verletzt. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Soldatentod.

In der Ruhlebener Kaserne in Spandau wollte am Sonntag nachmittag der Oberjäger von Groß vom 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 9 in der Mannschaftsstube seinen Dienstreisner auseinandernehmen. Dabei löste sich plötzlich ein Schuß, der den Oberjäger an der Halsschlagader tödlich traf.

Die Eisverhältnisse auf der Unterelbe und an der Westküste.

Die Schifffahrt auf der Unterelbe ist noch immer zum Stillstand verurteilt. Die Dampfer Wellworm und Nordstrand machen heute neue Versuche, Husum zu erreichen. In St. Peter ist die Brücke nach der Sandbänke in Gefahr; einzelne Teile sind bereits durch Eisprellungen zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. Nach Meldungen aus Bewelsfleth sind die Eisverhältnisse auf der Stör nach der Flut am Freitag und der Hebung der Eisebde etwas gehessert. Die ersten Leichter konnten von Tschöe nach der Mündung geführt werden, wo freilich dichtes Treibeis den Weg nach und auf der Unterelbe sperrt.

Wintergewitter im Harz.

Ueber den Oberharz ist Freitagabend ein Wintergewitter hinweggegangen, das einen Temperaturrückgang brachte. Die Schneedecke im Harz beträgt 10 bis 50 Zentimeter in den oberen Lagen. In Blankenburg hat der Sturm mehrfach Schäden an den Häusern angerichtet. Aus der Gegend von Kreienzen wird ein Gewitter mit heftigen Regengüssen gemeldet. Auch in der Gegend von Peine hat ein Gewitter mit Sturm und Regen vielfach Schäden verursacht.

Ein Lawinenangriff bei der Ulmer Hütte.

Sonabend nachmittag 11 Uhr unternahmen drei Herren von der Ulmer Hütte eine Skipartie. 15 Minuten von der Hütte entfernt wurden sie von einer niedergehenden Lawine überrascht. Einer blieb noch außerhalb der Lawine, der zweite konnte sofort gerettet werden, während der dritte, ein 27jähriger Einzelgänger aus Rezan, Josef Seeger (Kreuzer) noch nicht gefunden werden konnte. Eine Rettungs-Expedition von 50 Mann ist von Stuben aus zur Hilfe abgegangen. Die Lawine ist acht Meter tief und einige hundert Meter breit.

Lawinenangriff am Zürcher See.

Eine Zürcherer Skifahrer-Gesellschaft bestehend aus Ingenieur Hermann Crämer, geboren 1865, seiner Frau Marie und dem Kaufmann Hans Keis, geboren 1890, unternahm Sonabend vormittag trotz ausbrechender Warnung eine Skipartie an den See bei Jäts am Eriberger. Gegen 11 Uhr trafen sie eine Lawine los, die alle drei verpöhlte. Obwohl rasch Hilfe einfordern war, konnte man nur noch als Gedenken anerkennen.

Ein Zug in ein Stationsgebäude gefahren

Sonabendabend versagte bei einem aus Amsterdam kommenden Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Zandvoort plötzlich das Bremsensystem. Der Zug fuhr infolgedessen mit einer Stundengeschwindigkeit von 36 Kilometern gegen den Bremsboden. Dieser wurde umgerissen und die Lokomotive kam erst in dem dahinter liegenden Stationsgebäude zu stehen. Das Gebäude, die Lokomotive und der Tender wurden schwer beschädigt, während zwei Wagen leichtere Beschädigungen zeigten. Der Maschinist wurde schwer verletzt. Eine Frau in dem Zuge wurde getötet, vier andere Personen wurden leichter verletzt.

Lawinenunfall im Allgäu.

Von einem weiteren Lawinenunglück wurden bei Hindelang im Allgäu vier Herren und eine Dame aus Stuttgart während einer Skitour überrascht; nur zwei Mann konnten sich retten, zwei andere Personen wurden verschüttet und schwer verletzt. Der fünfte Teilnehmer verunglückte tödlich.

Schweres Schadensfeuer.

Freitag früh brach in der Stearinfabrik in Sosnowitz Feuer aus, das an den Rohmaterialien reiche Mahrung fand und das ganze Gebäude völlig einschichtete. Den Anstrengungen von zwölf Feuerwehren gelang es, trotz des heftigen Sturmes den Brand auf keinen Heerd zu beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Wölfe auf einem polnischen Bauernhof.

In der Nacht zum Montag hat im Dorfe Drozdowo im Wilnaer Land ein Rudel Wölfe einen Bauernhof überfallen. Die Wölfe zerrissen zwei Hühner sowie mehrere Schafe und Rinder. Erst als die Nachbarn zu Hilfe kamen, gelang es, mit Fadeln und Geschrei die Bestien zu vertreiben.

Trichinenerkrankungen in einem polnischen Militärhospital.

Im Warschauer Militärhospital sind ungefähr 30 kranke Offiziere und Soldaten nach dem Genuß von Wellfleisch an Trichinose erkrankt. Es ist eine Unterjochung über die Schuld an der Verabreichung derartigen Fleisches eingeleitet worden.

Von Ratten zerfleischt

wurde in Ungvar in der Tschechoslowakei eine kranke Greisin, die sich infolge ihrer Gebrechen in ihrer armlastigen Wohnung nur schwer bewegen konnte. Die Ratten hatten ihr das Fleisch bis ins Blut gefressen. In herbendem Zustand wurde die Unglückliche ins Krankenhaus eingeliefert.

Alkoholvergiftungen in Kabat.

Durch Alkoholvergiftung sind in Kabat (Marokko) fünf Personen, darunter drei Soldaten, ums Leben gekommen, zwölf weitere Personen sind ins Krankenhaus gebracht worden.

Erdbeben-Registrierung.

Die seismographischen Instrumente der Budapester Erdbebenwarte verzeichneten Freitag um 20.40 Uhr ein mittelstarkes Erdbeben. Der Maximalauschlag des Apparates betrug 6 Millimeter.

Die Eisperre auf der unteren Donau.

Da das Donaubett in Rumänien durch Eismassen gesperrt ist, und die Gefahr von Ueberschwemmungen droht, wurden Flugzeuge zur Beobachtung der Eisverhältnisse ausgesetzt. Man beabsichtigt, die wichtigsten Eisbarren bei Giurgiu mit Dynamit zu sprengen.

Erdstöße in Kenia.

Eine Reihe Erdstöße, die von zehn Sekunden bis zu einer Minute dauerten, wurden in ganz Kenia am Freitagabend veripirt. Außer Rissen in Gebäuden wurde wenig Schaden angerichtet. Verluste sind nicht zu beklagen.

Strandung eines norwegischen Dampfers.

Der auf der Reise von Rotterdam nach Hamburg befindliche Dampfer „Jana“ ist Sonabendmorgen bei Helde in Sturm gestrandet. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Im Bade ertranken

sind in Nemcel in Algerien fünf maurische Frauen. Infolge der ankaltenden Regengüsse war die Terrasse des Badehauses eingestürzt und hatte die Frauen unter sich begraben. Man befürchtet, daß noch weitere Badende bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Verleihung des großen Staatspreises der Akademie der Künste.



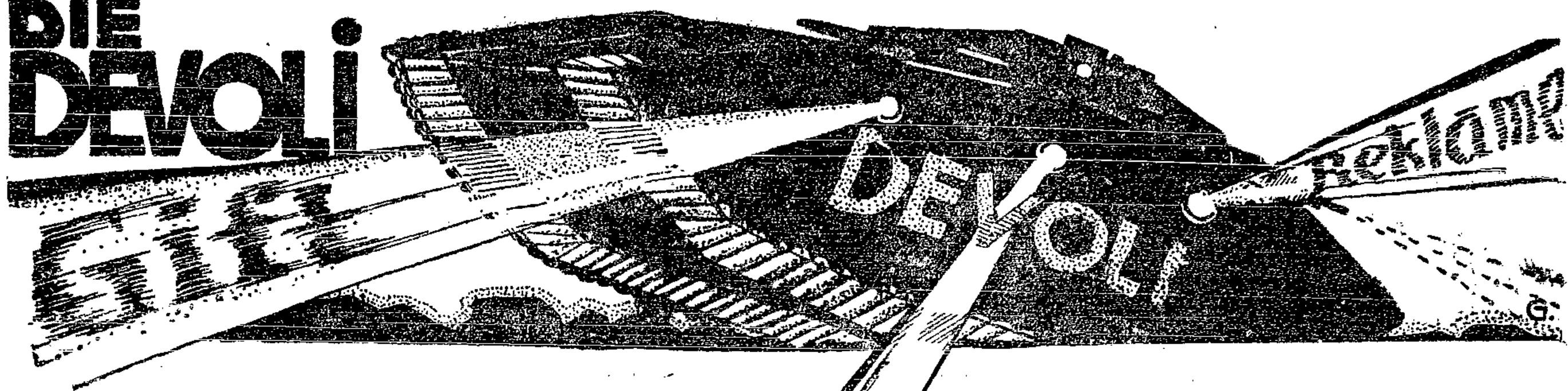
Der Kaiser Ernst Friedrich Berlin bei der Arbeit in seinem Atelier.

Die „Devoli“!

Die Kanonenkutsche fährt an! Der Reklamewagen kommt! Der Papiergeldtarren ist unterwegs!

Hugenbergs Tanz-Geschwader ist da!

DIE DEVOLI



Was ist die

Ein Reklame- und Verdummungsinstitut! Ein Geschwader von die politische Brunnen.

Wer ist

Der Kanonendirektor bei Krupp und Kriegsgewinnler!
Der Filmherrscher

Wer sind seine

Zwölf Schwerindustrielle!
Zwölf Einpeitscher

Wer ist die „Devoli“?

Die „Devoli“ (Deutsche Volklicht-
ist ein in Raumburg a. d. Saale kongen-
Werbeinstitut, ein Reklame- und
Filmherrschers Hugenberg.

Sie „durchtränkt“ (wie es in
heißt) mit zehn „Kolonnen“
nach einem wohl durch-
dergeographischen Mitte
Raumburg aus das
Vorbildern hat ein
das „Aufmarsch-
„Sektoren“ zer-
mobilen“

Wie

Die zehn Ko-
jährlich zehnmal in
wohnern. Diese zwei-
haben nun die Aufgabe,
stimmen Abständen die
Menschen (nach der Mei-
Das „Devolimobil“
an den Seiten und auf
einer im Innern des
erhalten. Es „arbeitet“
„Die ganze Welt liefert durch ihre Sendestationen die Begleitmusik zum „Devolimobil“!

Während der Film läuft und der Lautsprecher brüllt, verteilen die „Wagenführer“ Druck- und Werbematerial an die „Kundschaft“; denn das „Devolimobil“ verkündet ja in mächtigen Lettern, daß es bereit ist, für die von ihm vertretenen Firmen Aufträge, Adressen und Offerten entgegenzunehmen.
Eine „fliegende Welle“ will das „Devolimobil“ also sein!
Soweit ist also alles gut und schön! Ein Film-Reklame-Institut für das flache Land! Wer denkt da Böses dabei?
Wenn man nicht wüßte, wer hinter diesem höchst gefährlichen „Werbe-Institut“ steht, mit dem man heute für Sehpulver und Unterwäsche, morgen für Wilhelm II und für deutsch-nationalistische Partei „Belange“ Reklame machen kann nämlich Herr Hugenberal

arbeitet die „Devoli“?

können zu je zwanzig Automobilen fahren
6000 Städte Deutschlands mit über 3000 Ein-
hundert Laustautos (Devolimobile genannt)
in ganz bestimmter Reihenfolge und ganz be-
Lichtbild-Reklame ihrer „Kundschaft“, 18 Millionen
nung ihrer Erfinder) jährlich vor Augen zu bringen.
ist ein Lastkraftwagen mit Spezialkaffeerie. Diese weiß
der Rückwand Projektionsflächen auf, die von
Wagens befindlichen Apparatur Lichtbild- und Filmreklame
von morgens bis abends unter Musikbegleitung durch

spiele-G.m.b.H.)
triertes Film-
Werbe-Ableger des

ihrem Werbeschreiben
zu je 20 Automobilen
dachten Plan von dem in
Deutschlands gelegenen
ganze Land. Nach militärischen
Hauptmann a. D. v. Caris
gebiet“ der „Devoli“ in zwanzig
legt, die von je zehn „Devoli-
systematisch durchgeackert werden.

„Devoli“?

zunächst 200 „Devolimobilen“ für den Kundenfang und
vergiftung à la Hugenberg!

Hugenberg?

Der Presse-Diktator, Zeitungsvergifter u. Inflationsgewinnler!
und Finanzmann der Konterrevolte!

„zwölf nationalen Männer“?

Zwölf Militärs! Zwölf Bankiers und Börseaner!
des Lügenkampfes gegen das Proletariat!

Wer ist Hugenberg?

Hugenberg der Kanonen-Direktor.

Herr Hugenberg, der Herr über den „nationalen“ Film und die „nationale“
Presse, trat am 1. Januar 1919 als Direktor der Krupp-Werke, vom Kanonendbau
und von der Panzerplattenfabrikation nach viereinhalbjähriger Rekordleistung wohl-
saturiert in den „Ruhestand“. Dieser „Kanonen-Direktor“ war durch die Kriegs-
kauf seines Geschäfts, durch Kriegs-Santimen aller Art finanziell so aufgeschwollen,
daß ihn der „Ruhrzweckenverband“ sofort zu seinem Vorsitzenden erkor und der
„Bergbauliche Verein“ sowie eine Anzahl anderer Kongerne ihn zum „Aufsichtsrat-
mitglied“ ernannten. Schließlich erhielt der mächtige Kanonen- und Bergbau-Kapitalist
als „Trennhänder“ der Schwerindustrie und des Großkapitals die Mission, eine
Organisation zur Vergiftung der öffentlichen Meinung im Sinn seiner Auftraggeber
zu schaffen. Also:

Emporgetragen hat diesen Mann der Kanonenhandel und der Krieg!

Emporgetragen hat ihn das Massensterben zwischen seinen und den „feindlichen“
Geschützen, zwischen seinem „Fabrikat“ und dem der „Konkurrenz“, zwischen dem
französischen und dem deutschen Krupp, dem deutschen Kanonenkönig! Den Grundstock
zu Hugenbergs Riesenvermögen legte der Massenmord!

Während viereinhalb Jahre zwischen den Fronten Millionen starben, während
ihre Gesundheit zerstört wurde, oder sie im Drahtverhau elend umkamen, ist Herr
Hugenberg in Essen unter „angemessener“ Gewinnbeteiligung zum „Direktor“ avanciert!
Darum sollte sich kein Kriegstrüppel und keine Kriegswaffe den
Anblick der „Hugenberg-Kanone“ entgehen lassen, um den maulauf-
reisenden Gaffern folgende Rede, zu halten:

Dafür wurden wir jahrelang aus der Gulastkanone mit Übergemüse
gefüttert!

Dafür haben wir uns vier Jahre zwischen Leben und Tod hin- und
herreißen lassen!

Dafür haben vier Jahre Frau und Kind bei Stettin und Rost-
honig zu Hause gehungert!

Dafür haben wir uns vier Jahre lang immer wieder von neuem in
den „Großkampf“ zerren lassen! Immer wieder rein in die Front
mit dem halbgefickten Bataillon! Immer wieder rein in die Süde-
Westen und im Osten. Vier Jahre lang!

Damit diese Lügen-Kanone der Firma Krupp den
neuen Massensterben „Reklame“ machen kann!

Hugenberg, der Presse-Diktator.

Als „Ereuhänder“ des „Sechenverbandes“ streckte nun Herr Hugenberg vom Scherl-Verlag und von der „Telegraphen-Union“ aus seine Fangarme nach der deutschen Presse aus. Im folgenden ein Ausschnitt aus dem Sammelsurium von Blättern, die Herr Hugenberg besitzt beziehungsweise mit Aktienmehrheit kontrolliert: „Vollanzeiger“ — „Tag“ — „Nachtausgabe“ des „Tag“ — „Deutsche Allgemeine Zeitung“ — „München-Lugsburger Abendzeitung“ — „Allenstein Zeitung“ — „Bergisch-Märkische Zeitung“ — „Niedersächsische Zeitung“ — „Magdeburgische Tageszeitung“ — „Lippische Tageszeitung“ — „Fränkischer Kurier“ — „Göttinger Tageblatt“ u. a. m.

Der „Zeitungsdictator“ Hugenberg macht sich also an, die öffentliche Meinung in Deutschland durch Papierballen und Druckmaschinen kaufen und im Sinn seiner schwerindustriellen Auftraggeber verfälschen zu können!

Ein wichtiges Nebenprodukt seiner Meinungs-fabrik ist das „Devolimobil“!

Heute Trifotagen / morgen Reichstagswahl!
Heute Papierballen / morgen Devolimobil!

Hugenberg, der Inflationsgewinnler.

Wer aber hat den Hugenbergischen Presse-Crust aufgebblasen?

Die Inflation!

In seiner Bielefelder Rede hat Hugenberg unter anderem gesagt:

„Wenn ich Inflationsgewinne gemacht habe, so hat sich das so vollzogen, daß ich für eine Organisation, an deren Spitze zwölf nationale Männer stehen, Zeitungen erworben habe. Es wird mir stets nur als eine Ehre erscheinen, das getan zu haben, auch wenn Sie mir Inflationsgewinne vorwerfen.“

Seit diesem Inflationsmanöver ist Hugenberg einer der mächtigsten Geldleute des Zeitungskapitals!

Sein Devolimobil, die Inflationskutsche, stammt aus anderer Leute sauer erspartem Geld!

Darum — sollten sich die Inflationsopfer, die bezogenen Kleinentner und Sparer wirklich an die Inflationskutsche heranlocken lassen, dann sollte man dem Straßenpublikum folgende Rede halten:

Dafür hat der Mittelstand seine sauer ersparten Groschen verloren!

Dafür haben die Sparer ihre Büchsen bis auf den Grund geleert!

Dafür haben die Kleinentner ihren Lebensabend durch den Verlust ihrer schmalen Rente zerstören lassen müssen!

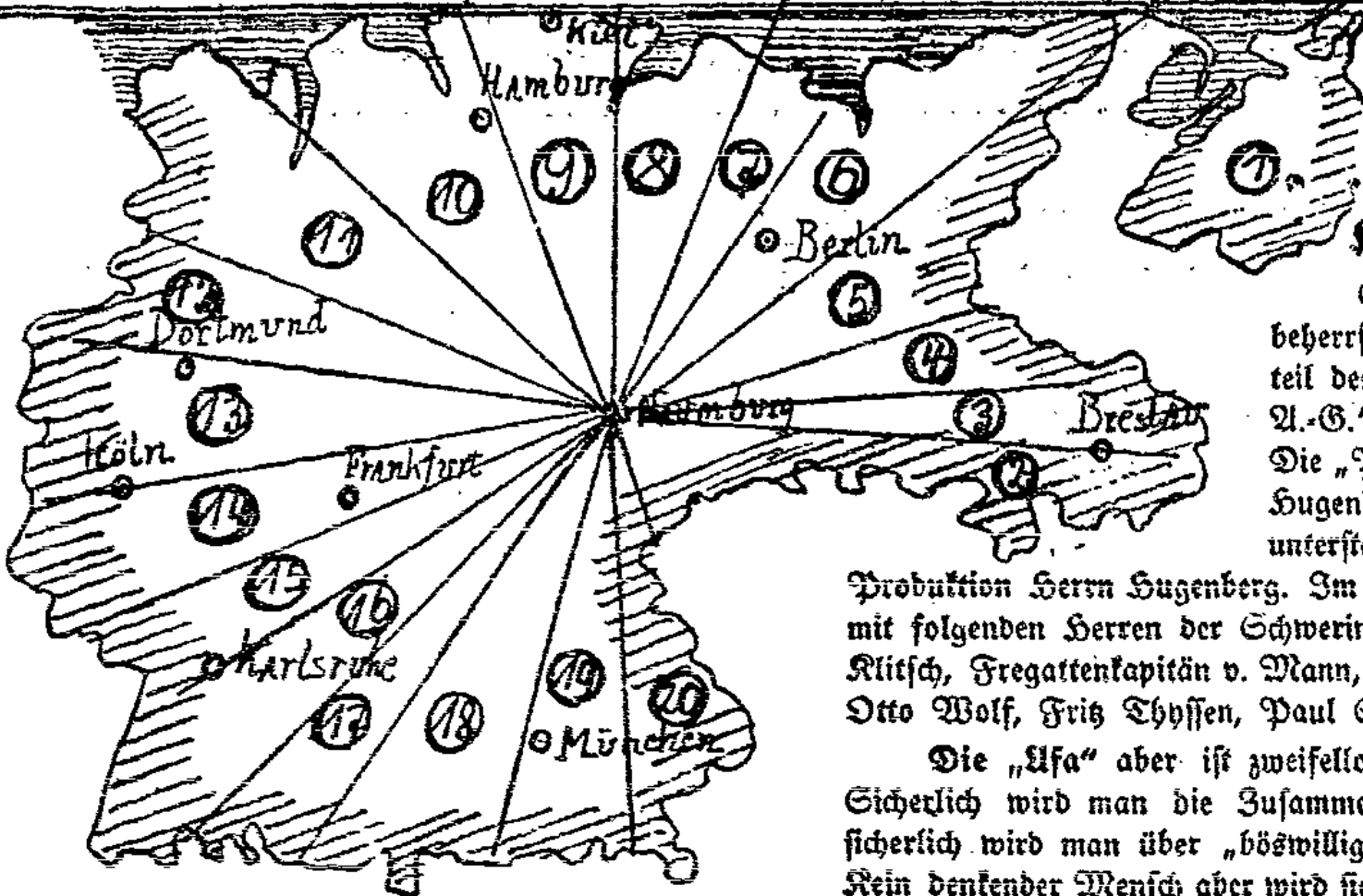
Dafür mußten sich Millionen von Gehalts- und Lohnempfängern am ersten jeden Monats ein zum Spottgeld entwertetes Gehalt anzahlen lassen!

Dafür hat man Millionen von Proleten allwöchentlich eine jämmerliche Lohnliste in die Hand gedrückt!

Nur damit dieser eine Geldfresser und mit ihm ein Dugend „nationaler Männer“ durch Kreditmanöver die Spargroschen in Goldmillionen an sich reißen!

Damit er sich Zeitungen hält und Devolimobile, um die Köpfe aufs neue im Sinn seiner Gruben- und Schlotbarone zu vergiften und dumm zu machen!

So sieht der „Aufmarschplan“ d. „Devoli“ ungefähr aus.



Hugenberg der Filmbeherrscher.

Seit dem Zusammenbruch der „Ufa“ beherrscht außerdem Herr Hugenberg den Großteil des deutschen Films. Die „Deutlich-Film-U.G.“ gehört ihm schon seit mehreren Jahren. Die „Phöbus-Film-U.G.“ soll demnächst eine Hugenbergische Aktienmajorität erhalten. Dann untersteht Dreiviertel der deutschen Filmproduktion Herrn Hugenberg. Im „Ufa-Aufsichtsrat“ teilt er sich übrigens mit folgenden Herren der Schwerindustrie in die Macht: Generaldirektor Klitsch, Fregattenkapitän v. Mann, Direktor Gutmann, Louis Sage u. Otto Wolf, Fris Thyssen, Paul Silverberg, u. a. m.

Die „Ufa“ aber ist zweifellos die „Gebärmutter“ der „Devoli“! Sicherlich wird man die Zusammenhänge bis zu allererst bestreiten — sicherlich wird man über „böswillige Unterstellungen“ der Linken reden. Kein denkender Mensch aber wird sich einen Augenblick nur im Zweifel sein: Hugenberg ist die Ufa! Hugenberg ist die „Devoli“!

Hugenberg, der Finanzmann der Konterrevolte.

Überall aber, wo sich die Fähnlein der Konterrevolte sammeln, ist Herr Hugenberg als Finanzier der Affäre dabei: „Stahlhelm“, „Werwolf“, „Schuß- und Trugbund“, „Vaterländische Verbände“, all die Kriegervereine und Offiziersbünde sind nicht denkbar ohne die direkte und indirekte Unterstützung von Herrn Hugenberg. Ihre Organe sammeln dort Gift, Galle und das „Material“ zum Kampf gegen den „inneren Feind“. Hugenberg ist die Seele der Konterrevolte! Hugenberg — das ist der Bürgerkrieg!

Die zwölf nationalen Männer.

Zwölf „nationale“ Apostel hat ihm die „nationale“ Legende an die Seite getan!

Herr Hugenberg läßt natürlich nie und nimmer den Schleier von seiner Zwölfapostel-Organisation. Nach Meldungen der Tagespresse haben zwölf „Mitglieder der Gruppe Hugenberg“ in den Polizei-Akten des Hochverratsverfahren „gegen Justizrat Claß und Genossen“ bei dem Staatsstreichversuch im Mai 1926 eine gewisse Rolle gespielt, nämlich:

1. Geheimrat Rirdorf, 2. Stahlwerk-Generaldirektor Böglner, 3. Montanwerke-Direktor Winkhaus, 4. Vorsitzender des Sechenverbandes Wislott, 5. Geschäftsführer des bergbauischen Vereins Freiherr von Löwenstein, 6. Bankdirektor Witthoef, 7. Kapitän a. D. Mann, 8. Bürgermeister Neumann, 9. Minister Becker (Hessen), 10. Dr. Leo Wegener, 11. Prof. Ludwig Bernhard.

So sehen also die zwölf Apostel des „nationalen“ Deutschland aus: Sechs Schwerindustrielle und Syndikatsfunktionäre! Ein Bürgermeister! Ein Minister! Ein Bankier! Zwei Professoren! Und ein Kapitän zur See!

Zwölf Apostel, denen weder der Krieg noch die Inflation zu nahe zu treten wagten! Zwölf Apostel, die sich für die alleinigen Vertreter des „nationalen“ Gedankens halten! Zwölf Einspeiser des Bürgerkrieges und des Klassenkampfes gegen das Proletariat gräßen sich von der Reklamewand des Devolimobil!

„Die Devoli“

Die „Devoli“ rollt durch das Land,
Die Hugenberg-Kanone,
Sie dreht die Filme, Band um Band,
Durch ihre „Werbe-Zone“.
In jedem Dorf wird aufmontiert,
Was unseren Leuten imponiert.
Mit viel Schlingensiefel und viel Teara,
Die Devoli ist da!

Doch hinter dem Reklamewand
Der Hugenberg-Bagage,
Da geht behäbig, breit und maß
Die ganze Kriegs-Stoffage:
Herr Tirpitz, Krupp und Ludendorff,
Der ganze „nationale“ Schatz,
Der Kronprinz und der Herr Papa! —
Die Devoli ist da!

Doch hinter dieser weißen Wand,
Da geht die große Meute.
Als unser Geld im Kasten schwand
In himmelhohe Weite,
Da saß danach mit rascher Faust
Herr Hugenberg. — Wir sind gelangt
Er und S. M. Latitaban!
Die Devoli ist da!

Peter Holt

Und wir?

Wir werden den „Inferenten“ die Wahrheit sagen: Ihr inferiert bei einem Kampfinstitut gegen die Republik und das Proletariat! Ihr inferiert bei Hugenberg, dem Kanonendirektor, dem Pressediktator, dem Inflationsgewinnler, dem Finanzmann der Konterrevolte!

Jedes Inferat

ist ein Denkzettel an den Krieg! Ein Schritt gegen die Sparer und Rentner! Ein Bäuling vor Wilhelm dem Sechsten! Ein Kanonenschuß für den Bürgerkrieg!

Die Hugenberg-Kanone ist der geschworene Feind der Arbeiterklasse, der Störenfried des inneren und äußeren Friedens!

Sag! den Leuten,

wer da im Hintergrunde der Schminke und Lausprüche agiert:

Der Kriegsgewinn, der Inflationsprofit, das Revanchekapital!



DIE ZWÖLF NATIONALEN APOSTEL